

Wiesbaden als gefährliches Pflaster

KRIMIWETTBEWERB „Written Art Foundation“ zeichnet Schülerarbeiten aus/1252 Einsendungen

Von Anke Hollingshaus

»Wenn Ihr später berühmt werden wollt, dann schreibt mit der Hand.«

RALF J. RADLANSKI, Written Art Foundation

»Schreibt nie einen Liebesbrief mit dem Computer.«

ROSE-LORE SCHOLZ, Schul- und Kulturdezernentin Wiesbaden, an die Teilnehmer des Schreibwettbewerbs

»Gute Texte entstehen durch Feedback und durch beständiges Überarbeiten.«

STEPHANIE DREYFÜRST, Jurymitglied und Leiterin des akademischen Schreibzentrums der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt

WIESBADEN. Meiden Sie den Kurpark, die Nerobergbahn und das Staatstheater, wenn Ihnen Ihr Leben etwas bedeutet. Diesen Schluss könnte ziehen, wer die Krimis liest, die gestern die „Written Art Foundation“ im Festsaal des Rathauses prämiert hat. 1252 Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen hatten sich an einem Schreibwettbewerb der Stiftung beteiligt, die vor allem das handschriftliche Schreiben fördern will. Zum vierten Mal gibt es einen solchen Wettbewerb, die Reaktionen der Schulen sind sehr positiv, freute sich Christian Boehringer, Mitinitiator des Projekts, der die Jugendlichen im Rathaus begrüßte. Schuldezernentin Rose-Lore Scholz, selbst bekennende Füllerschreiberin, aber auch Smartphone-Nutzerin, appellierte an die Schüler, beides zu beherrschen, aus dem Urlaub aber auch Karten zu schreiben. Und sie ermunterte die Jugendlichen, sich an der Schreibwerkstatt zu beteiligen, die sie im August an der Frankfurter Uni absolvieren können und bei der auch der Wiesbadener Krimiautor Alexander Pfeiffer dabei ist, der auch der Jury angehört.



Spannend und fast immer mit Leiche: So sind die Krimis der Schüler, die im Rathaus ausgezeichnet werden.

Fotos: wita/Paul Müller

Kalte Schauer

Zu den Krimis: Es kann einem schon kalt den Rücken runter laufen, wenn die 15-jährige Salima Lahyami von der Theodor-Fliegener-Schule in leisen Tönen ein grausiges Familiendrama im Biebricher Schlosspark beschreibt. Oder wenn Sophie Hellmann von der Helene-Lange-Schule den raffinierten Mord mit einer Trockenhaube schildert: unerwartetes Ende einer Dreiecksbeziehung. Die Konzertschmelze im Kurpark ist Schauplatz eines Racheaktes, den Asra Jones von der Diltheyschule sich ausgedacht hat. Jael Behrendt von der Martin-Niemöller-Schule macht aus farbigen Stiften ein Freundschaftsdrama mit wohl tödlichem Ausgang. Live präsentierten die Schüler ihre Werke, die unter dem Titel „Mit der Nase geschrieben“

Herz und Hand“ zu einem Buch gebunden wurden. Wie oft und wann schreiben die Autoren überhaupt noch mit der Hand? „Eigentlich nur in der Schule“, sagen die meisten, die am Freitag befragt wurden. Die Schriften, die im Buch zu finden sind, sind auch recht unterschiedlich. Das Eigene der Handschrift, das Unverwechselbare, „das macht es doch eigentlich aus“, sagt Stephanie Dreyfürst von der Frankfurter Uni. „Ja, Mädchen schreiben auch heutzutage meistens noch schöner als Jungen“, weiß sie. Aber ein Fan von Herzchen als Ersatz für Punkte ist sie trotzdem nicht. Während Dreyfürst auch über Rechtschreibfehler beim Krimiwettbewerb mal hinwegsieht, „weil einfach tolle, fantasievolle Geschichten entstanden sind“, ist Ralf J. Radlanski von der „Written Art Foundation“ kritischer. „Wir sind es den Schülern schuldig, dass sie auch die Rechtschreibung beherrschen“, sagt er im Rathausfestsaal. Kopfnicken bei anwesenden Lehrern, Schulleitern und Heinz Kroehl, Mitbegründer der „Written Art Foundation“. Und da haperte es doch beim ein oder anderen Schülerkrimi, wie Radlanski auch in seinem Beitrag zum Buch erwähnte.

seinen Nachnamen. Und auch die Straße auf dem Freudenberg, in der er wohnt, sogar das eigene Haus, ist Schauplatz des Verbrechens. Lennart liest selbst nicht viele Krimis. „Wenn, dann gucke ich sie lieber. Und meine Handschrift, die ich ziemlich charakteristisch finde, hat mir in der Schule bisher auch nicht gerade Glück gebracht“, sagt der 16-Jährige und schmunzelt. Zum ersten Mal vergab die achtköpfige Jury einen Sonderpreis für eine Schülerarbeit, die durch eine besonders schöne Handschrift und eine besonders gelungene Handlung auffiel. Jeanne Nägler von der Martin-Niemöller-Schule bekam ihn, war allerdings selbst nicht da. Aber Mitschüler bringen ihr die Auszeichnung mit. Urkunden, aber für einige besonders gelungene Arbeiten auch Tennisschläger und einen Fußball mit den Unterschriften der Elf von Eintracht Frankfurt nehmen die Krimiautoren mit nach Hause. Und ein ganzes Buch voller kurzer Wiesbaden-Krimis.

Der Schauplatz Wiesbaden jedenfalls scheint für die Schüler gut geeignet für Düster- und psychische Abgründe. Allein im Kurparkweiher landen in den eingereichten Krimis 20 Leichen. Lennart Wloka von der Alexej-von-Jawlensky-Schule lässt seinen Mord bei sich zu Hause spielen. Die Protagonisten tragen sogar

20 Leichen im Weiher

Der Schauplatz Wiesbaden jedenfalls scheint für die Schüler gut geeignet für Düster- und psychische Abgründe. Allein im Kurparkweiher landen in den eingereichten Krimis 20 Leichen. Lennart Wloka von der Alexej-von-Jawlensky-Schule lässt seinen Mord bei sich zu Hause spielen. Die Protagonisten tragen sogar



Mit der Nase geschrieben

Niklas Becker (Foto) hat beim Wettbewerb den Krimi „Festnahme im Casino“ eingereicht. Der 17-Jährige besucht die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule und hat den Krimi, bei dem er in der Spielbank mit einer Waffe bedroht wird, mit der Nase geschrieben. Niklas benutzt einen Computer zur Kommunikationsunterstützung.



Lupe, Stadtplan und Ideen. Das Mitmach-Poster der Written Art Foundation. Foto: Fotostudio Heyer

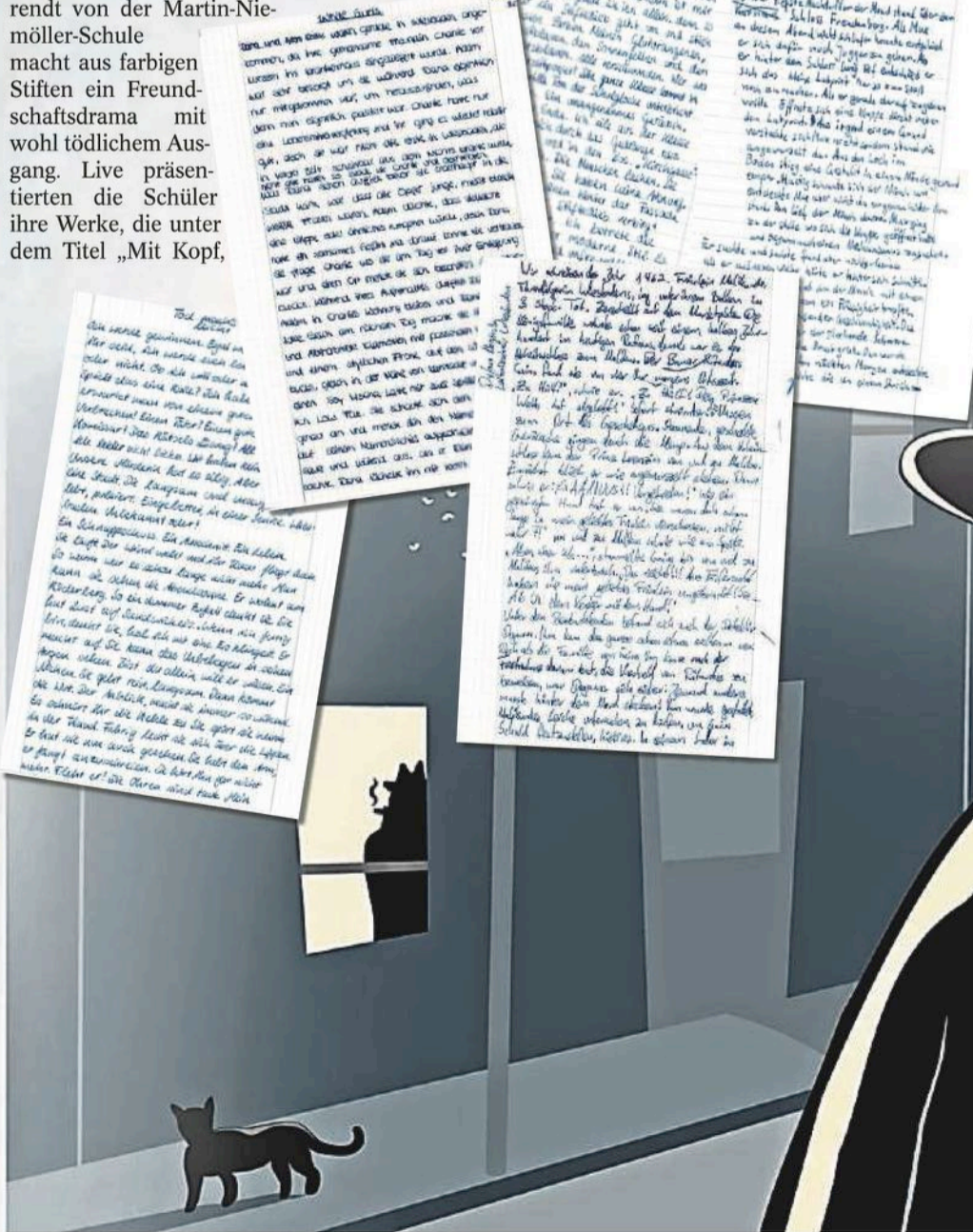


Foto: wickerwood-fotolia